

The Pakenham Cartulary for the Manor of Ixworth Thorpe, Suffolk, c. 1250–c. 1320. Ed. by S. D. CHURCH (Suffolk Charters 17) Woodbridge u. a. 2001, The Boydell Press, XIV u. 117 S., 2 Karten, ISBN 0-85115-835-8, GBP 25 bzw. USD 45. – Das heute in der British Library aufbewahrte Chartular wurde im 1. Viertel des 13. Jh. zusammengestellt, um die Entstehung der Grundherrschaft von Sir William of Pakenham († 1304) und seines Sohnes Thomas († 1330) durch Erbschaft, Kauf und Tausch in 178 Urkunden zu dokumentieren. Dieses Material, daß hier in ausführlichen englischen Regesten präsentiert wird, bietet einen bemerkenswerten Einblick in die Schicht ländlicher Grundbesitzer sowie die Mechanismen des Grundstücksmarktes und Besitzrechtes in England um 1300. Leider begnügt sich der Hg. zur Erhellung der Zusammenhänge mit einer ausführlichen Einleitung, gibt aber zu den einzelnen Urkunden keinen Sachkommentar. Wahrscheinlich wäre auch eine Volltextedition ratsam gewesen. Die Terminologie der Urkunden erfordert selbst in ihrer englischen Wiedergabe erhebliche Spezialkenntnisse und wäre im lateinischen Original für vergleichende Forschungen wohl besser nachvollziehbar.

Falko Neininger

Rotuli Parisienses. Supplications to the Pope from the University of Paris. Ed. by William J. COURTENAY, Vol. 1: 1316–1349 (Education and society in the Middle Ages and Renaissance 14) Leiden u. a. 2002, Brill, XII u. 551 S., ISBN 90-04-12563-9, EUR 146. – Die große Bedeutung der kurialen Überlieferung für die Erforschung der Personengeschichte des europäischen Klerus ist allgemein bekannt. Nach einer Schätzung von Hermann Diener enthalten die päpstlichen Register allein mindestens 120 000 Einträge, die sich auf graduierte Kleriker beziehen. Eine große Zahl päpstlicher Gnaden, Pfründenverleihungen zumeist, geht dabei auf universitäre Rotuli zurück, Sammelbittschriften, die von den Universitäten namentlich zu Beginn eines Pontifikats an der Kurie eingereicht wurden, um von der päpstlichen *apertio gratiae* zu profitieren. Solche Rotuli sind zuweilen in den Supplikenregistern (die erst 1342 einsetzen) erhalten – für Paris sind es im 14. Jh. fünf –, weitere lassen sich erschließen. Mit dem vorliegenden Band, dessen Fortsetzung alsbald erscheinen soll, hat C. das entsprechende Material zum 14. Jh. für die Universität Paris zusammengetragen. Entstanden ist ein umfangreiches personengeschichtliches Kompendium, das unsere Kenntnisse über den Lehrkörper dieser erstrangigen Universität in bedeutendem Umfang erweitert. Methodisch bemerkenswert ist dabei sein Ansatz, auch die verlorenen Rotuli anhand der Briefausgänge zu rekonstruieren (dazu die Erläuterungen auf S. 9–16). Im Prinzip ist dieses Verfahren durchaus naheliegend (man denke etwa an den auf dieselbe Weise zu erschließenden Rotulus der Prager Universität von 1363 in den Monumenta Vaticana res gestas Bohemias illustrantia IV, Nr. 22–94), doch verlangt seine Anwendung ein gewisses Fingerspitzengefühl. C. führt es hier erstmals im großen Stil durch – mit beeindruckendem Erfolg. Für die Geschichte der deutschen Studenten in Paris liefert Bd. 1 freilich nur einen bescheidenen Ertrag, denn deren Anteil unter den Supplikanten ist verschwindend gering (nach eigener Zählung um die 30 Personen, darunter auch der wohlbekannte Konrad